

35. *Sigillaria elongata* Bgt.

36. *Sigillaria alternans* L. et H.

37. *Cordaites principalis* Germ. sp.

Es erübrigt mir nur noch, den geehrten Gebern dieser Sammlung, die gewiss geeignet ist, ein freundliches Andenken bei uns an den verstorbenen Eigenthümer derselben zu erhalten, im Namen unseres Museums, unsern verbindlichsten Dank auszudrücken.

**J. Niedzwiedzki.** Ueber Eruptivgesteine aus dem Banate.

An einer selbstgesammelten Gesteins-Suite aus dem Banate versuchte der Vortragende durch eingehende mikroskopische und chemische Untersuchung einige Klärung über die Natur der von B. Cotta unter dem Namen „Banatit“ zusammengefassten Eruptivgesteine zu schaffen. Seine Untersuchung, vorzüglich die Bestimmung des bei weitem vorherrschenden Feldspathes als Plagioklas aus der Andesin-Reihe führte ihn vorerst dahin, Gesteine von Dognacska, Oravicza und Cziklova, welche bisher Syenite genannt wurden, als quarzführende Diorite zu bezeichnen und als wesentlichen Unterschied gegen die übrigen andesitähnlichen „Banatite“ den Mangel einer Grundmasse, welche bei allen letztgenannten auftritt, zu constatiren. Als recht interessant hat sich durch mikroskopische Untersuchung auch der Basalt erwiesen, welcher in schmalen Gängen den „Banatit“ von Moldova durchsetzt, indem er ausser einer glasigen Grundmasse blos Augit, Olivin, Biotit und Magnetit enthält, also in keine der grossen Abtheilungen der Basaltgesteine eingereiht werden kann. Die ausführlichere Mittheilung über die berührten Gegenstände erscheint im nächsten Hefte von Tschermak's „Mineralogischen Mittheilungen“.

#### Reiseberichte.

**Dr. C. Doelter.** Reisebericht aus dem Oetzthale Nr. 2.

Das Fenderthal. Der Weg von Zwieselstein nach Heiligkreuz auf der linken Thalseite des Fender- oder Spiegelbaches führt Anfangs durch Gneissmassen, welche identisch mit denen des oberen Oetzthales sind. Bald jedoch ändert sich auch hier der Gesteinstypus. Quarz- und Feldspath herrschen mehr vor, der Glimmer (in parallelen Schüppchen angeordnet) tritt immer mehr zurück. Dieses Gestein bildet zum grössten Theil die Gebirgsmasse zwischen Zwieselstein und Fend; zwischen Fend und Heiligkreuz aber finden sich zwei Partien eines abweichenden Gesteins mit porphyrartiger Structur, in dem die Quarzausscheidungen oft bis 3 Cent. lang sind; in einigen Fällen sind die Einschlüsse oval, das Gestein kann alsdann Augengneiss genannt werden.

Von Hornblendegestein findet sich eine kleine Einlagerung nicht weit von Fend.

Die Gesteine fallen meist senkrecht oder unter einem Winkel von 80° bis 75° ein.

Bei Fend ist der Vereinigungspunkt der Gewässer, welche einerseits vom Hochjoch-Ferner, andererseits vom Niederjoch-Ferner herabfliessen.

Der Weg von Fend nach dem Hochjoch-Gletscher durch das Rosenenthal führt durch Gneiss, welchen man bis an die grosse Moräne des